

**Predigt: 14. Mai 2023 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)**

**Thema: Richtige Prioritäten setzen**

**Text: 1.Korinther 7,25-31**

Nachdem Paulus im Kapitel sieben des 1. Korintherbriefes kurz mal wieder alle mit ins Boot holte, indem er nicht von Sexualität, Heiraten, Scheidung und ledig sein schrieb, sondern davon, dass wir uns mit der Situation, in der wir uns befinden versöhnen sollen. Geht er nun wieder zum Thema zurück. Warum macht er das? Weil sie ihm diese Fragen gestellt haben.

1.Korinther 7,25. Es gab schon vor dem 1.Korintherbrief Briefverkehr zwischen Paulus und den Korinthern. Das können wir in 1.Kor. 5,9 lesen. Auch müssen wir uns wieder in Erinnerung rufen, dass es den Korinther immer wieder darum ging «vollkommener» zu sein. Wer glaubt jetzt richtiger? Apollos, Petrus, Paulus, Christus usw. Und hier geht es nun um die Frage: Ob es nicht «vollkommener» ist, überhaupt nicht erst zu heiraten, damit man das Leben ganz für Gott leben kann? Für Paulus könnte das leicht zur Fangfrage werden. Denn er ist mit voller Überzeugung Single. Wir haben Vers sieben im Ohr, wo er bezüglich Ehe sagt: **Am liebsten wäre mir ja, wenn jeder wie ich die Befähigung hätte, ledig zu bleiben. Aber es haben nicht alle die gleiche Gabe; dem einen gibt Gott diese, dem anderen eine andere. 1.Korinther 7,7** Es ist Ultra spannend zu sehen, wie Paulus diese Thematik angeht. «Ich habe diesbezüglich keine ausdrückliche Anweisung vom Herrn.» Es gibt Dinge im Leben, wo Gott uns Christen die völlige Freiheit zur Entscheidung gibt und beides ist okay. Und das ist bei der Thematik Heiraten oder Ledig bleiben der Fall. Es gibt keine göttliche Verordnung an uns Menschen, ob wir Heiraten, oder ledig durchs Leben gehen sollen. Beides ist möglich. Die Bibel gibt uns sehr wohl Leitplanken wie wir als Verheiratete, oder eben auch als Ledige zu leben haben. Aber ob wir heiraten sollen, oder ledig bleiben, das lässt sie und frei. Das ist das Erste, was Paulus hier klarstellt. Leute, das was jetzt kommt, ist die Sichtweise des Apostels. Und da ist er sehr vorsichtig.

1.Korinther 7,26. Paulus sieht die Bedrängnisse, in der sich die Korinther (die Christenheit als Ganzes) zu der Zeit befanden. Und darin sieht er eine Gefahr für die verheirateten. Oder wie wir es eben lesen können, er sieht den Vorteil bei den Ledigen. Doch bevor er diese Gedanken weiter ausführt, unterbricht er bereits wieder, um klarzustellen, dass es sich hier nicht um ein göttliches Gebot handelt.

1.Korinther 7,27+28. Paulus betont hier bereits wieder, dass es für Gott völlig okay ist, wenn Menschen heiraten. Ich bin sehr fasziniert von dem, was Paulus da macht. Denn, er stützt sich voll auf die Lehre von Jesus. Er predigt hier nicht seine eigenen Vorlieben. Er macht keine thematische Predigt und sucht sich paar Bibelstellen zusammen, welche ihm gerade dienen, sondern er nimmt die Lehre von Jesus und erklärt anhand von dieser, was das für die Situation bedeutet. Und genau darum muss es gehen. Es darf nicht um unsere persönliche Meinung gehen. Sondern es muss immer darum gehen, was die Bibel sagt. Darum bettet Paulus seine Aussage mitten in die Lehre von Jesus.

Seine Meinung, begründet Paulus mit ganz praktischen Gründen. Wenn ihr heiratet, dann ist es nun einfach mal so, dass ihr zusätzlichen Belastungen ausgesetzt seid. Und genau auf das möchte Paulus die, welche nicht verheiratet sind hinweisen. Denn wenn Familien aufgrund von Verfolgung auseinandergerissen werden, so ist der Schmerz viel grösser. Da stimmt der Spruch «Geteiltes Leid ist halbes Leid» nicht. Da ist geteiltes Leid doppeltes Leid. Es besteht die Gefahr, dass sich Väter aus Rücksicht zur Familie passiver verhalten, wenn es um den Glauben geht. Denn das Leben eines verheirateten Menschen ist mindestens um einen weiteren Menschen komplexer geworden. Das ist ein Fakt. Dass es aber bei dieser Frage noch um viel mehr geht als um verheiratet oder ledig zu sein, zeigen uns die nächsten Verse.

1.Korinther 7,29-31. Paulus lebte nicht in der Erwartung, dass es Morgen fertig ist auf der Welt. Das griechische Wort, übersetzt die Elberfelder mit, «die Zeit ist begrenzt». Das trifft es gut. Als Christen sind wir keine Schwärmer und verteufeln alles, was es auf der Welt gibt, weil das im Himmel dann alles nichts mehr zählt. Nein, wir leben in dieser Welt. Wir Heiraten oder bleiben ledig in dieser Welt. Wir haben traurige Momente auf dieser Welt. Wir haben freudige Momente auf dieser Welt. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind angewiesen auf Dinge dieser Welt. Aber als Christen leben wir nicht in der letzten Abhängigkeit von all dem. Weil wir eine Zukunftsaussicht haben. Weil wir wissen, dass das hier auf dieser Welt nicht das letzte sein wird. Und dass das, was uns hier auf dieser Welt wichtig erschienen mag vergehen wird. Die Ehe, egal wie bereichernd wir sie erfahren dürfen, sie ist schlussendlich in der Ewigkeit kein Thema mehr. Und das soll uns Christen immer wieder bewusst sein. Die schönsten und erfreulichsten Erlebnisse auf dieser Welt, sind ein winzig kleiner Vorgeschmack auf das, was kommen wird. Die grössten Schicksalsschläge, die traurigsten Momente in unserem Leben, sind nicht das Letzte, was wir erleben werden. Alles, was wir hier auf Erden an Gütern kaufen und besitzen, es ist nichts, im Vergleich zudem was wir mal besitzen werden. Paulus erinnert uns hier in aller Deutlichkeit daran, in welcher Reihenfolge und mit welchen Prioritäten wir Christen leben sollen. Noch einmal. Das hier ist keine Aufforderung dazu, alles zu vernachlässigen hier auf dieser Welt. Aber es ist ein klares daran erinnern, dass alles auf dieser Welt vergehen wird. Und wenn wir da keine Ewigkeitsperspektive haben, so bleibt nur noch die Angst und die Verzweiflung. Etwas, was wir immer wieder an den Reaktionen der Menschen sehen können. Stellt euch vor, es gibt junge Frauen, welche sich unterbinden lassen, weil sie Angst haben Kinder zu gebären aufgrund der schlimmen Klimasituation. Was ist es denn anders, als die pure Verzweiflung, wenn ich mich auf die Strasse klebe, um das Klima zu retten? Fakt ist, wir können diese Welt nicht retten. Sie wird vergehen. Aber genau gleich Fakt ist, wir Christen müssen keine Angst haben. Weil wir in Jesus Christus eine Ewigkeitsperspektive haben. Angst macht uns das alles dann, wenn wir diese Perspektive nicht mehr als erste Priorität haben. Dann fehlt uns die Hoffnung in Jesus Christus, welche sich nicht an die Umstände dieser Welt bindet.

Merken wir, wie Paulus die komplexen Fragen der Korinther beantwortet? Er landet immer und immer wieder bei Jesus. Das ist völlig logisch. Denn schlussendlich, klärt sich alles bei IHM. Ledig sein, oder verheiratet sein, beides ist möglich. Doch für alle gilt, Jesus hat erste Priorität.



## Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)

Säntisstrasse 42

8580 Amriswil

071 411 16 71

[erhard.josi@heilsarmee.ch](mailto:erhard.josi@heilsarmee.ch)

[amriswil.heilsarmee.ch](http://amriswil.heilsarmee.ch)